

# Gedanken zum Sonntag

## Gewissensfrage

Im Evangelium dieses Sonntags wird Jesus mit einer Ehebrecherin konfrontiert. Vordergründig ging es offensichtlich darum, Jesu Treue zu den Normen des mosaischen Gesetzes zu überprüfen, das im Falle von Ehebruch die Steinigung forderte. Doch Jesus entzieht sich diesem Test, indem er eine Gewissensfrage stellt: „Wer von euch ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein!“ Am Ende der Szene ergibt sich folgender Dialog: „Frau, hat dich keiner verurteilt?“ – „Keiner, Herr!“ – „Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“ Der Theologe Eugen Drewermann bemerkte dazu immer wieder: Jesus brach lieber Gesetze als das Herz eines Menschen! Eigentlich eine klare Botschaft an alle Hardliner, die in der Amtsführung von Papst Franziskus die Lehre der Kirche beschädigt sehen, denn auch Jesus stellte Menschlichkeit über Vorschriften und Gesetze!

Doch was bedeutet der Satz „Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“, den Jesus der Frau mit auf den Weg gibt? Was ist „Sünde“?

Das Unverständnis, das vielfach mit diesem Begriff verbunden ist, zeigt sich in schwachsinnigen Wortschöpfungen wie „Steuersünder“, „Parksünder“, „Kaloriensünder“, „Promillesünder“, suggerieren diese Begriffe doch so etwas wie Geringfügigkeit und damit in irgendeiner Weise entschuldbares Verhalten. Klarer wird die Bedeutung des Wortes in einem Vergleich des Wortes „Sund“ mit „Sünde“: Fehmarnsund, Öresund, Svinesund, Strelasund, um nur einige Beispiele zu nennen, verweisen allesamt als geografische Bezeichnungen auf Stellen, wo Meeresarme und gefährliche Strömungen Land von Land trennen. Deswegen geht es bei „Sünde“ um den Gedanken der Trennung und, religiös gesprochen, um die Kluft zwischen Mensch und Gott. Sünde bezeichnet also eine Situation, in der ein Mensch von Gott getrennt ist.

Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass es dort keine Sünde geben kann, wo der Mensch im Einklang mit Gottes Willen und Gesetzen lebt, oder bildlich gesprochen, wo die Brücke zu Gott intakt ist. Im Alltag

mag es Beschädigungen an der Brücke geben, ohne dass jedoch die Brücke vom Einsturz bedroht ist. Doch wo ist der Ort, an dem ein Mensch überprüfen kann, ob sein Leben mit Gottes Weisungen übereinstimmt?

Hier kommt das persönliche Gewissen ins Spiel. In der Begegnung von Jesus mit der Frau bleibt völlig offen, was diese in eine Situation gebracht, aus der heraus sie letztlich als Ehebrecherin vorgeführt wird. Nachdem die Sache gut für sie ausgegangen ist, gibt Jesus ihr eines mit auf den Weg: Ordne dein Leben so, dass du das, was du tust, zukünftig mit deinem Gewissen vereinbaren kannst, sodass du mit dir selbst und Gott im Reinen bist. Nicht mehr und nicht weniger. Im Christentum geht es um selbstverantwortetes Handeln, nicht um blindes Befolgen oder gar Abarbeiten von Normenkatalogen. Diesen befreienden Gedanken gilt es auf den Weg nach Ostern, dem Fest der Befreiung von Sünde und Tod, mitzunehmen.

*Rupert Pfeiffer*